

Schubart, Christian Friedrich Daniel: Ein Blick ins All (1782)

1 Zerreiß, o Dunkel, das über mir hängt,
2 Laß mich durch des Wetterleuchtens Ritzen
3 Blicken ins Heiligthum!
4 Vergib es dem kühneren Schauer,
5 Jehovah, Erfüller des Alls,
6 Vergib es dem Mann von Erde,
7 Wenn er's durch die blitzzerrißne Wetternacht
8 Wagt, zu blicken ins Heiligthum.
9 Ist nicht jedes Wesen im ungeheuren All
10 Ein Goldstrahl, abgeleitet
11 Von aller Wesen Quellpunkt?
12 Und küssen sich im Vaterherzen Gottes
13 Nicht Engel und Menschen?

14 Wie du da warst, Unendlicher,
15 Eh' du dir im unermeßlichen Raume
16 Einen Thron der Offenbarung erkiestest;
17 Das denkt und faßt kein Geist,
18 So scharf er in die tiefsten Tiefen
19 Hinunterzublicken vermag.
20 Warst du ein reines Feuerwesen,
21 Strömend durch's Unendliche,
22 Das sich in kreisender Bewegung
23 Ewig zurück in sich selbst ergoß?
24 O wer vermag's zu stammeln,
25 Was du da warst, Jehovah,
26 Unbegreiflicher Einsamer!

27 Aber du tratst aus der Einsamkeit Lichtnacht,
28 Und dachtest den Gottesgedanken voll Liebe:
29 Ich will mich verklären an Tausendmaltausenden,
30 Und Tausendmaltausende sollen es fühlen,
31 Daß ich die Liebe bin.

32 Da sprach der Sohn, deiner Herrlichkeit Abstrahl,
33 Der göttliche Sprecher das Thatwort: Es werde!
34 Aus der Urnacht riß sich das Licht.

35 Himmel wölbten sich,
36 Sternwolken, Sonnenmassen wälzten sich
37 Im ungeheuren Raume.

38 Nun säuselten Gottes Winde,
39 Nun brausten die Wasser,
40 In allen Adern der Schöpfung flockte das Feuer,
41 Und die Erde sank, von ihrem Gewichte belastet,
42 In die Tiefe.

43 Bald sprudelten Quellen, es keimte das Gras.
44 Der Bäume breite Wipfel warfen Schatten
45 Und in den Blättern äugelte goldnes Obst.

46 Noch immer wehte der Odem des Lebens
47 Von den Lippen des Logos, und siehe!
48 Die Erde regte sich vom Thiergewimmel,
49 Der gährenden Erdscholl' entwand sich der Löwe.
50 Zum beseelten Hügel thürmte sich der Elephant.
51 Das Kaninchen spielte im Grase.

52 Im Strahle der jungen Sonne
53 Spiegelte sich die Eidexe.

54 Noch immer wehte der Odem des Lebens
55 Von den Lippen des Logos, und siehe!
56 Mit offnem Auge flog zur Sonne der Aar.
57 Es gluckt' im Busche Bardale.
58 Auf bräunlichem Aste kos'ten sich
59 Goldhalsige Tauben
60 Und um den Blüthenzweig summte der Käfer.

61 Noch immer wehte der Odem des Lebens
62 Von den Lippen des Logos, und siehe!
63 Aufgeregzt ward die Wasserwüste
64 Von Bewohnern mit Flossen, Schuppen und Harnischen.

65 Da ward die inselgleiche Krabbe,
66 Da hing am Meerfels die Auster,
67 Da wogte der Wallfisch.
68 Da tanzt' im Silberbache die Grundel.
69 Aber noch war für die Erde kein König,
70 Der unsichtbaren Gottheit sichtbares Bild.
71 Myriaden Geister hatte der Schöpfer schon
72 Aus Duft und Licht und Wolken gehoben.
73 Doch von der Erde war noch keine dichtere Hülle
74 Für unsterbliche Geister gebildet.

75 Jehovah selbst betrat die Erde,
76 Nahm röthlichen Leim und formte
77 Des Menschen stattlichen Leib,
78 Blies in die Nas' ihm den Odem des Lebens.
79 Da stand nun der Mensch, emporgeschaffen vom Staube,
80 Aufgerichtet, in seiner himmlischen Schöne!
81 Vor ihm der bildende Schöpfer, sein Urbild.
82 Bang und süß durchzitterten ihn
83 Des Bewußtseins unaussprechliche Wonnen.
84 Vergiß es nie, daß ich dein Schöpfer bin!
85 Vergiß es nie, daß mein Geschöpf du bist!
86 So sprach Jehovah und lächelte Liebe.

87 Ein Fürst des Himmels, Satan war gefallen.
88 Er sträubte sich, den stolzen Nacken zu beugen
89 Unter der höheren Gottheit Befehle.
90 Gestürzt ward er in des Abyssus Schlund,
91 Myriaden Geister mit ihm.
92 Jetzt riß sich Satan stürmend durch der Hölle Thor,
93 Schwamm mit Zackenflügeln durch's Chaos,
94 Fand bald in Eden den Menschen
95 In seiner Kindheit, nackt und voll Unschuld.
96 Da krauste sich der Neid, wie Wettergewölk,
97 Auf des Verruchten Stirne.

98 Durch Ungehorsam zu stürzen den Menschen,
99 Ihn, ihm gleich, zum Empörer zu machen,
100 Den kindlichen Menschen vom Herzen
101 Des liebenden Vaters zu reißen,
102 In dampfenden Nebeln ihn dann
103 Hinunterzuwälzen zum Abgrund:
104 Das wollte Satan, und ach! ihm gelang's.
105 Der Mensch übertrat des Gehorsams leichtes Gebot
106 Und nun fiel er, ihn schreckte die Nähe des Schöpfers.
107 Jehovah's großer Gedanke:
108 Die ganze Erde soll ein Eden werden;
109 Allmählig neig' ich mich mit meinem Himmel herab,
110 Zu wohnen unter den Kindern der Menschen:
111 Ach, dieser Gedanke der ewigen Liebe
112 Ward nun – zerstört?
113 Ha, welcher Endliche vermag zu zerstören
114 Einen Gedanken des Unendlichen?
115 Nur unterbrochen ward Gottes Gedanke
116 Und auf Jahrtausende seine Erfüllung verschoben.

117 Brüder, wir alle werden wallen
118 In Gottes Paradies, wo Christus ist.
119 O stürb' ich heute schon, zu wallen
120 In Gottes Paradies, wo Christus ist!

121 Verdammt war nun der Mensch, zu baun das Distelfeld
122 Und auf Wegen von Steinen und Dornen
123 Blutig zu ritzen die Sohle.
124 In des Felsen Grotte gebar nun das Weib
125 Ihre Kinder mit Schmerzen,
126 Wickelte sie ins Fell vom Thiere,
127 Und Thränen sog der Säugling mit der Milch.
128 In Wüsten irrte der Menschenvater,
129 Rang die Händ' und jammerte,
130 Daß es wiederhallte vom Felsengeklüft:

- 131 Ach, meine Kinder, meine Kinder,
132 Durch meine Schuld im Elend!
133 Nur hielt sich die jammernde Menschheit
134 An der Verheißung goldnem Pfeiler:
135 Des Weibes Saame soll der Schlange Kopf zertreten.
- 136 Fürchterlich gohr das Gift der Sünde
137 In den Adern der Menschheit.
138 Ein Bruder lag erschlagen vom Bruder
139 Mit blutigem Haar am Opferaltare.
140 Leise jammerte die Stimme seines Bluts.
141 Mit blitzdurchfurchter Stirne
142 Irrte rastlos der erste Mörder
143 An des Meeres Gestad'
144 Und überbrüllte sein Wogengetös:
145 Verflucht, daß ich geboren bin!
146 Die Sünder verließen schattige Lauben,
147 Thürmten Felsen auf Felsen
148 Und nannten sie Städte.
149 Nun spritzt' in Sand der Erschlagenen Mark;
150 Von Gottesentweihung wiedertönten die Haine.
151 Gewaltthat in Riesengestalt
152 Legte der Knechtschaft ehernes Joch
153 Auf der Menschheit duldenden Nacken.
154 Von seiner höh'ren Würde sank in wilder Brunst
155 Und tobendem Stoffe der Mensch
156 Herunter zum Vieh.
157 Längst waren Henochs Hymnen, seine Gotteslehren
158 Waren längst verhallt. Er selber war
159 In Gegenden entrückt, wo keine Sünde ras't.
160 Gotteslästrungen brüllten
161 Aus verruchten Hälsen der Frevler.
162 Zischender Spott begleitete
163 Seths gotterfüllte Rede,
164 Bittre Schmach und Verfolgung

- 165 Noah's ernstere Warnung.
166 Da ward Jehovah müde
167 Zu tragen den frevelnden Sünder.
168 Die Schläuche des Himmels zerrissen; und Meere
169 Stürzten donnernd vom Himmel.
170 Von mächtigen Wassern geschwellt,
171 Bersteten die Adern der Erde.
172 Da wälzten schwarze Fluthen gigantische Sünder.
173 Nur wenige Fromme schwammen
174 In der sichernden Arche,
175 Mit der Kunde von Gottes Thaten
176 Und hohen Befehlen.
177 Die Wasser zerflossen: und die Aeser der Sünder
178 Faulten an der Sonne. Der Menschen
179 Zweiter Vater kniet' am Steinaltare,
180 Und um ihn her kniet' eine ganze Welt.
181 Mit der Lohe des Opferaltares
182 Zuckten Gebete gen Himmel.
- 183 Jehovah stand auf einem Regenbogen
184 Und schwur der Menschheit Gnade!
185 Keine tosende Fluth soll mehr die Erde verwüsten.
186 Nicht verborgene Winde sollen
187 Spalten die Adern der Erde
188 Und der Menschen Wohnstätte
189 Grimmig zum Chaos zusammenrütteln.
- 190 Nun flutheten wieder die Menschen
191 In Kindern und Enkeln, wie Meere,
192 Anzusiedeln und zu bebauen die Erde.
193 Neue Sprachen und Sitten und Länder
194 Entstanden. Vom glühenden Ost
195 Bis zum eisgebärenden Nord
196 Ward Menschengewimmel. Sie hausten,
197 Liebten oder würgten einander.

198 Der Urenkel vergaß des Einzigen Namen,
199 Den Namen Jehovah!
200 Formte sich Götter von Stein,
201 Knetete Teraphim aus Thone.
202 Da beschloß der Vater der Menschen
203 Sich zu wählen ein Volk, das da bewahrte
204 Den Namen Jehovah und seines Dienstes Weise,
205 Das schlecht und recht vor ihm wandelte
206 Und die Enkel lehrte die Wege des Herrn.

207 Abram, ein Ries' im Glauben,
208 Der ohne Hoffnung hoffte,
209 Der auf Jehovah's Befehl den Opferstahl
210 Zuckt' auf den Sohn der Verheißung;
211 Abram hörte vom Wipfel der Zeder
212 Säuseln die Stimme Jehovah's:
213 Zu meinem Volke hab' ich dich erkoren!
214 Und alle Erdgeschlechter sollen
215 In dir gesegnet sein.
216 Nun nannte sich der Herr
217 Den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.
218 Wie Meersand mehrte sich das gotterwählte Volk.
219 Mit mächtigem Arme entriß sie Jehovah
220 Dem Drucke Mizraims,
221 Wälzte den gekrönten Quäler seines Volks
222 Mit Wagen, Roß und Reitern
223 In des rothen Meeres
224 Donnernden Strudeln;
225 Gab mit Wetter, Feuer und Rauchdampf
226 Auf dem erbebenden Sina
227 Unterm Hall der Gerichtsposaune
228 Gesetze seinem Volke;
229 Machte Mose groß vor ihnen:
230 Und gebot der Erd', dem Schwert und der Seuche,
231 Hinzuwürgen die Schmäher seiner Gebote.

- 232 Mächtige Völker sanken vor dem Arme
233 Der Helden Israels in Staub hin.
234 Denn das Antlitz Jehovah's ging
235 Vor Israels gewähltem Volke her.
236 Dein sei Canaan, sprach der Herr.
237 Und Milch und Honig und röthlicher Wein
238 Strömte für sie. Für sie
239 Flüsterte das Weizenfeld.
240 Ihnen glänzt' in der Hütte des Stifts
241 Das Nachbild des Alls:
242 Jehovah im Dunkel!
243 Im Heiligen Priester und Erstlinge:
244 Der Hauf' im Vorhofe!
245 Gott
246 Sprach von der Lade des Bundes
247 Zwischen goldgeschwingten Cherubim.
248 Könige und Priester weissagten
249 Vom Messias, dem größten der Könige,
250 Dem rollenden Felsen vom Berge,
251 Der Weltreiche Riesenbild malmend!
252 Doch störrig war auch dies Volk
253 Gegen des Treibers streichelnde Hand.
254 Drum gab sie oft der Herr
255 Unter den eisernen Scepter der Feinde,
256 Die Jehovah's spotteten,
257 Und das Volk höhnten,
258 Dessen Harf' am Weidenbaume verstummte.
- 259 Jahrtausende waren vorübergerollt
260 Und siehe! der große Verheißene kam.
261 Jesus! der Messias! der Erlöser der Welt!
262 In der Erdenhoheit Nimbus kam Er nicht.
263 Er lag in der Krippe zu Bethlehem.
264 Arm war seine Mutter. Sein Vater
265 Trug des Zimmerers Beil und Meßschnur.

- 266 Der Engel Lied hört' August und Herodes
267 Hörten Salems Große nicht: nur arme,
268 Schuldlose Hirten hörten den Weihgesang.
269 Der himmlische Knabe erwuchs,
270 Empfing den Geist der Salbung
271 In überströmendem Maaße.
272 Dieß ist mein lieber Sohn,
273 An dem ich Wohlgefallen habe!
274 Rief die Stimme Jehovah's vom Himmel.
275 Nun hob der Göttliche in der Einsiedelei
276 Den Fuß gegen der Schlange Kopf
277 Das erstemal, ihn zu quetschen,
278 Und nicht zu achten des blutigen Fersenstichs.
279 Kühn trat des Menschen Sohn den Riesenlauf an.
280 Er sprach, und Stürme schwiegen.
281 Er stand auf die Wog', und sie ebnete sich.
282 Er schwang die Geißel, und Tausende flohen.
283 Er sprach, und Gottes Donner jetzt
284 Und Himmelsmaiensäuseln jetzt
285 Tönt' in des Gewaltigen Rede.
- 286 Der Blinde sieht den Himmel wieder;
287 Dankt's ihm, dem Geber des Lichts!
288 Der Taube hört des Bruders Stimme wieder;
289 Dankt's ihm, dem Bilder des Ohrs;
290 Der Lahme tritt auf die Schenkel und leckt;
291 Dankt's ihm, dem Schöpfer der neuen Bewegung.
292 Ins Scheol dringt seine Wettersprache hinab;
293 Auf stehen wieder die Todten.
294 Und Jesus Christus Name! des Todtenweckers Name
295 Zittert auf der sich röthenden Lippe.
296 In der Große Stille, in der Hoheit Demuth,
297 Ruhige Duldung des Erdenhohns,
298 Gehorsam, Muth beim überfluthenden Gefühle
299 Für jede Freude Schmerz zu wählen;

- 300 Nichts für sich und Alles
301 Für Gott und Seine Erlösten;
302 Flammeneifer gegen Gottesentweihung;
303 Göttliches Harren auf die Rückkehr des Sünders;
304 Himmlisches Lächeln auf jede beginnende Tugend;
305 Ein Kind neben dem Kind;
306 Neben dem Riesen ein Riese.
307 Ein Löwe dem Starken;
308 Dem Sanften ein Lämmlein.
- 309 Siehe, Sein Volk verkannt' Ihn.
310 Führt' Ihn zum Tode des Kreuzes.
311 Auf der Erwürgten Schädel spritzt' Sein Blut;
312 Er aber schrie: Vollendet! starb.
313 Entkörpert noch ein Held eröffnet Er
314 Des Paradieses Pforte. Der Cherub wich,
315 Ein armer Sünder war der Erste, der mit Ihm
316 In jene Laube trat, drin einstens Adam war
317 Und Eva, unsre Mutter.
- 318 Auch hinunter
319 In Geistergeklüft stieg der Held;
320 Und predigte gute Botschaft
321 Den Sündern der Vorwelt.
322 Drei Tage nur; und der Unverweste
323 Sprengte den Grabfelsen,
324 Und das staunende All
325 Hörte zuerst das große Wort:
326 Siehe, der todt war, lebt,
327 Von Ewigkeit zu Ewigkeit:
328 Und hat die Schlüssel
329 Der Höll' und des Todes!
- 330 Bald erhob Sich der Welten König
331 Triumphirend gen Himmel.

- 332 »mir ist gegeben alle Gewalt
333 Im Himmel und auf Erden.«
- 334 So sprach er, und Geister und Menschengestalten
335 Standen auf allen Sonnen und Welten
336 Und sahen dem Fluge des Siegenden nach.
337 Der Urhimmel zerriß. Jehovah trat
338 Von seines Thrones Höh' und sprach:
339 Komm, Lieber, setze dich
340 Zu meiner Rechte, bis ich lege
341 All' deine Feinde
342 Zum Schemel deiner Füße.
- 343 Gottes Wetter stürzen auf Juda herunter.
344 Wie Staub, vom Sturme gejagt, ward's von der Rache faust
345 Geworfen unter die Völker.
346 Und ach, wie arme Heiden hörten
347 Die Stimme der lockenden Gnade:
348 Auch euer Heil wird Jesus Christus sein!
349 Bald ist sie eingegangen die Fülle der Heiden;
350 Dann wird Juda sich beugen
351 Vor seinem Messias, dem Allherrschер,
352 Israels Stämme werden all'
353 Zu Jesu Füßen weinen.
354 Ihre Kindlein werden die Weiber
355 Entgegenheben dem Heiligen.
356 Schluchzen werden sie: Messias, Messias,
357 Vergib, daß unsre Väter
358 Dich lästerten, Messias Jesus!
- 359 Ja, Jesus wird herrschen!
360 Die Empörer all' werden sich beugen vor Ihm!
361 Werden heulen im Urdunkel:
362 Weh uns, Er ist's, wir haben Ihn verkannt!
363 Die größern Frevler werden sich wälzen in Flammen

- 364 Und röcheln: Weh uns! Er ist's!
365 Im Thale Benhinnom werden faulen
366 Der Hingewürgten Aeser.
- 367 Aber wird die Stimme des Elends
368 Nicht einmal verhallen,
369 In den Tiefen, Höhen,
370 Breiten, Längen der Schöpfung?
371 Ist selbst der Bildner ganz selig,
372 So lang sein Gebild im Jammer verschmachtet?
373 Da schau hinauf, mein Geist, und weine!
374 Könntest du zählen die Sterne, duzähltest sie nicht;
375 Messen die Sonn' und den Mond;
376 Du thätest es nicht.
377 Sprächen Engel, du hörtest sie nicht.
378 Denn ich seh' Jesum!
379 Der Allversöhner spricht:
380 Jehovah erbarmt sich all Seiner Werke!
- 381 O des größten, himmelvollsten Auftritts,
382 Auf den sich so hinfreut die Gottheit,
383 So hinfreut der harrende Himmel,
384 So hinsehnt das ächzende Weltall:
385 Wenn kein Tod mehr ist!
386 Kein gequälter Geist
387 Aus des Abyssus Tiefen röchelt;
388 Kein Fluch mehr aus den Schlünden der Schöpfung
389 An des Himmels Pforten schlägt:
390 Wenn
391 Wenn auf's entsündigte All
392 Der Wesenvater niederblickt
393 Und unter'm Freudeweinen
394 Der verstummenden Natur
395 Vom Throne ruft: Siehe!
396 Es ist Alles neu!

397 Ich bin der Erste und der Letzte!

(Textopus: Ein Blick ins All. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66319>)